

Zeckenzeit.

Wenn der Frühling mit den ersten sonnigen Tagen zu Spaziergängen in der freien Natur einlädt, sollte man sich der Zeckengefahr bewusst sein. Diese kleinen Parasiten sind nicht nur lästig, sondern auch gefährlich, denn sie können schwerwiegende Krankheiten übertragen.

Was ist FSME?

Ausgelöst wird FSME durch das Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus, das durch den Stich infizierter Zecken übertragen wird. FSME ist eine meldepflichtige Erkrankung.

FSME-Risikogebiete

Wesentliche Verbreitungsgebiete in Deutschland sind Baden-Württemberg, Bayern, südliches Hessen (Odenwald). Informieren Sie sich über spezielle Karten im Internet, ob Ihre Region betroffen ist.



Infektionsweg

Durch einen Zeckenstich gelangen die Viren in die Blutbahn des Menschen und können dort die FSME-Erkrankung auslösen.

Erkrankung

Die Inkubationszeit beträgt 7–14 Tage, in Einzelfällen bis zu 28 Tagen. Erkrankte sind nicht ansteckend. Nicht jeder Stich einer

infizierten Zecke führt zu einer symptomatischen Infektion. Nach erfolgter Infektion treten bei circa 30% der Infizierten grippeähnliche Krankheitserscheinungen auf. Bei etwa 10% der Infizierten kommt es zu einer auf das Gehirn übergreifenden Hirnhautentzündung (Meningoenzephalitis).



In diesen Fällen besteht die Gefahr von bleibenden neurologischen Ausfällen, in der Regel in Form von Lähmungen, aber auch von Anfallsleiden oder lange andauernden Kopfschmerzen.

Therapie

Sie erfolgt bei einer FSME-Erkrankung symptomatisch, da eine spezifische antivirale Therapie nicht verfügbar ist. Eine Schutzwirkung durch Impfung nach erfolgtem Zeckenstich ist ebenfalls nicht möglich.

Expositionsprophylaxe: Vor-beugen ist besser als heilen! Bei Wanderungen, die durch Strauchwerk oder hohes Gras führen, empfiehlt sich helle Kleidung (zum leichteren Erkennen der Zecken), die möglichst viel Körperoberfläche bedeckt - lange Ärmel, lange Hosen, Kopfbedeckung. Nach dem Aufenthalt im Freien sollte ein sorgfältiges Absuchen des Körpers nach Zecken erfolgen.

„Erste Hilfe“ bei Zeckenbefall: Die Zecke umgehend entfernen und die Wunde sorgfältig desinfizieren. Bei der Entfernung der Zecke sollte der Zeckenkörper nicht gequetscht werden, da sonst der infektiöse Mageninhalt der Zecke in die Wunde gelangen kann. Sollte sich die Stichstelle anschließend röten, suchen Sie umgehend Ihren Hausarzt auf. Auch bei grippalen Beschwerden 1–2 Wochen nach einem Zeckenstich sollten Sie Ihren Hausarzt aufsuchen und von dem Zeckenstich berichten.

Die FSME-Impfung stellt einen wirksamen Schutz dar. Personen, die sich in ausgewiesenen FSME-Risikogebieten aufhalten und im Rahmen ihrer Berufsausübung (z.B. Gärtner, Förster) oder durch Freizeitaktivitäten bzw. Urlaubsreisen gegenüber Zecken exponiert sind, sollten sich gegen diese Erkrankung impfen lassen. Für einen kompletten Impfschutz sind drei Impfungen erforderlich: Auffrischimpfungen sind in Abständen zwischen 3 und 5 Jahren erforderlich.

Verwechslungsgefahr

Borreliose: Zecken können auch das Bakterium *Borrelia burgdorferi* übertragen, das zur Lyme-Borreliose führen kann. Hierbei handelt es sich um eine Krankheit, die wesentlich häufiger als FSME auftritt.

Sie kann vielgestaltig und unterschiedlich schwer verlaufen und betrifft insbesondere die Haut, das Nervensystem und die Gelenke. Verursacht wird die Borreliose durch Bakterien, die überall in Deutschland durch Zecken übertragen werden können. Besonders groß ist die Ansteckungsgefahr in der Zeit zwischen März und Oktober.

Nicht jeder Stich einer befallenen Zecke führt jedoch zur Ansteckung. Das Infektionsrisiko ist geringer, wenn die Zecke frühzeitig entfernt wird und steigt nach längerem Saugen der Zecken an. Die meisten Infektionen verlaufen unbemerkt.

Die Beschwerden sind sehr unterschiedlich und können zu verschiedenen Zeitpunkten einzeln oder in Kombination auftreten. Dadurch ist eine Borreliose nicht immer leicht zu erkennen. Ein typisches Zeichen ist die sogenannte Wanderröte. Diese mindestens 5 cm große ringförmige Hautrötung entwickelt sich einige Tage bis Wochen nach dem Zeckenstich überwiegend in der Umgebung der Einstichstelle.

Selten können Borrelien auch das Nervensystem befallen. Viele Infektionen verlaufen jedoch ohne sichtbare Krankheitszeichen.

- Eine Behandlung mit Antibiotika ist in der Frühphase der Borreliose am erfolgreichsten.
- Eine vorbeugende Antibiotikagabe nach einem Zeckenstich ohne Krankheitszeichen wird nicht empfohlen.
- Tritt die oben genannte Wanderröte, Fieber, Kopf- oder Muskelschmerzen nach einem Zeckenstich auf, sollten sie umgehend Ihren Arzt aufsuchen.
- Eine überstandene Borreliose schützt nicht vor einer erneuten Infektion.